

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 314.

Freitag, den 10. November.

1837.

Die Einweihung des neuen Denkmals für
Gustav Adolph von Schweden,
veranstaltet in Lützen am 6. Novbr. 1837.

(Fortsetzung.)

Schon ehe der Zug in der gedachten Ordnung sich in Bewegung setzte, hatte der Regen, der bis dahin ziemlich anhaltend gewesen war, aufgehört. Als aber der Zug, von Kanonensalven bewillkommt, am Schwedensteine angelangt war und rings um das neue noch verhüllte Denkmal sich aufgestellt hatte, und nun der Bischof Dr. Dräseke die mit der schwedischen Landesfarbe geschmückte Kanzel im freien Felde bestieg: da wollte auch der Himmel nicht zurückbleiben in der Mitwirkung zur Feier des Tages und, wie vor 205 Jahren fast um dieselbe Zeit der Nebel sich senkte, so brachen auch jetzt sich die Wolken, Hoffnung verheißend. — Die Feier begann mit einer Motette, die von den Weissenfeller Seminaristen recht gut vorgetragen wurde, wogegen die dann und wann einfallende, zu wenig angemessene, Begleitung der Blasinstrumente dem Totaleindrucke mehr schadete als nützte. Hierauf folgten nun die nachstehenden 3 ersten Verse des von Wückerl zu diesem Feste gedichteten Liedes:

In Ungewitter, Sturm und Nacht,
Hat einst der Held sich aufgemacht
Für seines Gottes Sache.
Er kam mit seinem tapfern Heer
Wohlaufgerüstet über's Meer,
Beschirmt von heil'ger Wache.
Wahrheit,
Glauben,
Ohne Wanken;
Lichtgedanken,
Hell wie Kerzen,
Trug er in dem starken Herzen.
Für Christuslehre, rein und klar,
Erbaute er den Hochaltar
Mit seinem guten Schwerte.
Kreuz, Bibel, Kelch und Gotteshaus
Beschützte er im blut'gen Strauß,
War Hirt der kleinen Heerde;
Hier auch
Stand er,
Stand vor Allen,
Um zu fallen,
Um zu sterben, —
Und wir wurden seine Erben.

Froh dieser Erbschaft uns bewusst,
Ertönt ihm heut' aus voller Brust
Lob, Preis und Dank und Segen.
Ein Denkmal von des Volkes Hand,
Mit Friedrich Wilhelm im Verbänd,
Soll an den Tag es legen.

Stehe,

Denkmal,

Auf dem Boden,

Wo dem Todten,

— Ruhumfängen, —

Sieg und Morgen aufgegangen!

Jetzt begann die Weihrede, gesprochen vom Bischof D. Dräseke, unstreitig der Culminationspunct des Festes. — Selbst die Natur erhöhte die Feier dieses Augenblicks, denn jetzt brachen die ersten Sonnenstrahlen durch das düstere Nebelgewölk und der blaue Himmel schien durch die zerrissenen Wolken. In diesem Augenblicke wurde das wahr, was der begeisterte Redner sprach, da wurde die Natur zum Gotteshaufe, das Denkmal zum Altare und aus den Herzen stiegen Dankopfer zum Himmel empor! — Der Sprecher selbst aber stellte nun an die Spitze seiner Rede den Satz: „Alles Lebende vergeht, nur das Leblose besteht! und entwickelte daraus den Grund, warum großen Männern und großen Begebenheiten ein Denkmal gesetzt werden müsse. „Darum stehe Denkmal“, sprach er, „auf dem Boden, wo dem Todten, — Ruh' umfängen — Sieg und Morgen aufgegangen! Stehe, Denkmal! und stehe Rede den kommenden Geschlechtern!“ Er ging hierauf über auf die Heiligkeit des Bodens, wo die Versammlung stand, und auf die an ihn sich knüpfenden geschichtlichen Erinnerungen. Hiet können wir keinen Schritt thun, ohne Geistern der Vorwelt zu begegnen! Hier war es, wo Heinrich, der Städteerbauer, die eindringenden räuberischen Horden der Hungarn schlug^{*)}, hier war es, wo der Held von Alttranstätt den Frieden unterzeichnete, hier war es, wo Gustav Adolph sterbend den Sieg erfocht, der entscheidend wurde für Deutschlands Glaubensfreiheit, hier war es, wo Friedrich Wilhelm, der Vielgeprüfte, den großen Mann schlug, den Gott erniedrigen mußte, weil er sich selbst erhöhte.

(Fortsetzung folgt.)

^{*)} In der Nähe befinden sich die sogenannten Bunnengräber, denn bei Wersburg war es bekanntlich, wo Heinrich im Jahre 933 den entscheidenden Sieg über die Ungarn erfocht.

Die Ureinwohner Guiana's.

Wenn man den Essequibo so hoch hinauffährt, daß man bis zur ehemaligen holländischen Niederlassung Kjkoveral gelangt, so hat man zwar die letzte Spur europäischer Cultur vor sich, man müßte denn etwa diese oder jene Hütte dazu rechnen, in welcher eine einzelne Familie sich vom Holzfällen nährt, indem sie gleich den Indianern von Cassavabrot und Wasser, ein wenig Rum und dem Fleische selbst erlegter Thiere oder einigen Fischen lebt, aber man bekommt Gelegenheit, die Lebensweise der Ureinwohner kennen zu lernen. Da sieht man sie in ihren Canoes, die aus einem hohlen Stamme gebildet sind, wie ihn noch Robinson Crusoe kennen lernte, über den Mazarooni schiffen, der da oben in den Essequibo fällt. Da findet man öfters ganze Dörfer von ihnen. Einfach genug sind diese; eine Menge von allen Seiten offene Hütten, nur mit einem Blätterdache bedeckt, reihen sich an einander; manche sind wohl zwanzig Fuß und darüber lang. Oben von dem aus dem Bambus gezimmerten Gebälke des Daches hängen aus Gras geflochtene Hängematten herab, und die Männer schwingen und wiegen sich träge in denselben hin und her. Andere sind fleißiger, und richten sich ihre Pfeile zu. Alle Männer und Kinder gehen nackt, ein Stück blaue Leinwand abgerechnet, das um die Hüfte geschlungen und auch wohl mit Glasperlen geschmückt ist. Dagegen haben die Frauen recht hübsche blaue Röckchen und die Haare sind in Zöpfe geflochten, die Hände mit einem rothen Pflanzensaft gefärbt, daß sie den rosig-befingerten und gazellenäugigen Schönen in Persien gleichen. Sie bringen die Wurzeln des bitteren, giftigen Cassavabaumes klein gespaltet in einen Trog, dann kommen diese in eine Art von Saft, um den Saft auszupressen, der allein die nachtheiligen Stoffe enthält; das trockene Mehl wird auf einem Eisenbleche zu Brot verbacken und der bittere Saft eingekocht, um als eine Art Gewürz bei Bereitung des schmackhaften Pfefferkopses zu dienen, von dem wir schon nähere Kunde erhalten werden. Die alten Weiber verspinnen eine Art Wolle, sie fertigen mancherlei Zierräthe für die Knöchel an Händen und Füßen. Andere drehen irdene Töpfe. Kurz alle sind recht fleißig. Affen und Papageien oben auf den Dächern, Hunde und Geflügel auf der Erde bringen noch mehr Leben in die Gruppe, und die Kriegskeulen, die Bögen, Pfeile, Harpunen, die stumpfen Bolzen zum Bogelschießen, das Blasrohr, wohl sechszehn Fuß lang, aus welchem der kleine in das tödtliche Wuraligist getauchte Pfeil geschossen wird, daß er wohl 300 Fuß weit sein Ziel trifft, vollenden das Bild.

Als der englische Capitain Alexander in so eine Niederlassung eintrat, sahen ihn die Männer an, ohne aber zu reden. Er legte sich mit seinen Gefährten in eine leere Hängematte und wiegte sich gleich den Wilden. Jetzt nahm er einen rothen Jungen zu sich hinauf, der gegen anderthalb Jahr alt sein mochte und klagte ihm, daß er sich halb todt lachte. Die Mutter desselben stampfte Reis in einem hölzernen Trog und ließ die Arbeit jetzt stehen, den Fremdlingen einen Topf Cafferée anzubieten. Es ist ein röthliches Getränk, aus der süßen Erd-

birne bereitet, das gleich dem Eider schmeckt, und vor einem andern Tranke, dem Pywarree, einen großen Vorzug hat. Letzterer nämlich berauscht erstlich, und dann wird er von dem süßen Munde der Indianerinnen bereitet. Sie alle, jung und alt, kauen nämlich die Cassavablüthen, speien das Gekaute gemeinschaftlich in einen hölzernen Trog oder wohl gar in ein kleines Canoe, gießen Wasser hinzu, lassen es nun gähren, u. haben dann endlich die Freude, daß sich alle Männer herumsetzen, um zu trinken, bis sie liegen bleiben. Ihnen selbst geht es nicht besser, und ein ganzes Dorf kann wohl ein Paar Tage lang wie ausgestorben scheinen, weil alles Pywarree getrunken hatte. Die gute Natur hilft sich dann wieder. Haben sie ausgeschlafen, so fühlt sich jeder wieder frisch und munter. Auch wird so ein Räuschchen nur an hohen Festtagen gewagt, denn wer sollte sonst Fische fangen, Vögel schießen, Cassava bauen u. s. f.

Noch etwas über die goldene Schlange und deren Erbauer.*)

1) Daß die goldene Schlange sonst das Rathhaus gewesen sei, scheint mir ganz ungegründet; denn letzteres stand jederzeit da, wo es noch steht: ja die goldene Schlange kann nicht einmal während des Baues des jetzigen Rathhauses, d. i. von 1556 bis 57, zum Rathhause gedient haben; denn dazu ward die damals neu erbaute Rathswage am Markte aus-
ersehen. S. Bogels Chronik, S. 150, und dessen Annalen S. 202.

2) Biographische Nachrichten von Hieron. Walther sind auch mir unbekannt. Doch könnte vielleicht folgender Umstand ein näheres Licht über seinen Charakter verbreiten. Im Jahre 1528 überschickten M. Joachim Myricianus (von der Heyden) und M. Johann Hasenberg, Collegiaten des großen und kleinen Fürstencollegiums zu Leipzig, Luthern zwei Schmähschriften auf seine vor wenigen Jahren (1525) vollzogene eheliche Verbindung. Luther aber würdigte solche keiner besondern Aufmerksamkeit; seine Diener dagegen verunreinigten dieselben, in dessen Abwesenheit, auf eine Weise, die der Anstand zu schildern verbietet, und sendeten sie so, nebst einem Quadrattäfelchen (worin die Buchstaben des Wortes ASINI dergestalt vertheilt waren, daß man es, von der Mitte angefangen, gegen vierzig Mal lesen konnte), wieder an die Behörde zurück. Ueber dieses Benehmen Luthers und besonders seiner Dienerschaft, das ganz Leipzig in Bewegung setzte, gerieth unser Walther dermaßen in Harnisch, daß er es für nöthig erachtete, dem Hofprediger des Herzogs Georg, D. Cochläus, in einem Schreiben vom 17. Aug. 1528 (in Luthers Schriften, Th. 14, S. 1351, der Hall. Ausg.) einen ausführlichen Bericht davon zu erstatten.

M. F. G. Hofmann.

*) Berpl. Leipz. Tagebl. 1829 Nr. 118, und Amphion 1829 St. 44 u. 45.

Spanien im Jahre 1700.

Wie tief ein Staat durch Nachlässigkeit in der Verwaltung sinken kann, sehen wir in Spanien jetzt alle Tage seit vielen Jahren. Aber wundern muß man sich nur, wie es überhaupt so lange hat gehen und die Sache immer hingehalten und ausgeflückt werden können. Als Philipp V. im Decbr. 1700 hinkam, fand er bereits am Hofe und im Heere den traurigsten Zustand. Es fehlte an Allem. „Der König hat keinen Keller“, schrieb sein Vertrauter, der Marquis von Louville, nach Paris. „Ich gelte für einen gewandten Mann, weil ich doch Mittel fand, eine neue Kellertüre machen zu lassen und Servietten anzuschaffen. Man war schon vorgestern auf dem Punkte, statt ihrer die Hemden der Küchenjungen anzuwenden. Die spanischen (Hof-) Bedienten unter ihrem Haushofmeister betteln um Almosen und gehen halb nackt (tout nud, sagt Louville gar!) Am schlimmsten sind die Pferde im Marstalle daran, denn sie können nicht betteln.“ *) Die Armee war so herunter, daß in Spanien selbst kaum 6000 das Gewehr trugen; der Pöbel hatte die Polizei in Händen, das Faust- und Mordrecht herrschte im ganzen Lande. Jetzt beantworte man die Frage, wie es noch immer so lange hat fortgehen können.

*) Mémoire du Marquis de Louville. Par. 1818. I. p. 162.

Die wilden Bogenschützen in Brasilien.

Wer gute Schützen kennen lernen will, muß sie unter den Wilden auffuchen. Die wilden Brasilianer-Indianer sind im Stande, eine Drange mit einem Pfeile mitten von einander zu spalten. Nicht indem sie solche gerade aus zum Ziele machen, sondern indem sie den Pfeil hoch in die Luft schnellen, daß ihn das Auge kaum noch wahrnehmen kann. Jetzt dreht er sich langsam um und kommt dann, je näher der Erde, desto schneller herab, sein Ziel zu treffen. Auf zwanzig Schritte trifft auf solche Art ein Indianer ein Blatt Papier, nicht größer als ein Thaler, mit seinem über fünf Fuß langen Pfeile, dessen Spitze meist nur von Knochen oder gar von hartem Holze ist. Mit welcher Gewalt er aber wirkt, läßt sich ermessen, wenn man weiß, daß er oft durch ein wildes Schwein bis auf die andere Seite durchfährt. Ein Pfeil mit eiserner Spitze

Redacteur: Dr. Gretschel. In Abwesenheit desselben Dr. G. W. Becker.

Bekanntmachung

Nach einer von dem Magistrat zu Delitzsch anher gemachten Mittheilung sind daselbst in der Nacht vom 4. bis 5. dieses Monats aus einer Privatwohnung die nachstehend sub ○ verzeichneten Effecten entwendet worden.

Wir warnen vor dem Erwerbe oder der Verheimlichung derselben und fordern Jedermann, dem davon ein oder das andere Stück vorkommen sollte, hierdurch auf, solches ungesäumt bei uns anzuzeigen.

Leipzig, am 7. November 1837.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel. Schnorr.

gilt als ein Heiligthum dem wilden Natursohne, das er aufhebt, bis er einmal einen Tiger oder einen Europäer erlegen will. Schon der Knabe ist dort ein tüchtiger Schütze; selten verfehlt er eine Schwalbe im Fluge. Wer unter uns thäte ihm dieß wohl nach? *)

*) Mehr über die wilden Indianer findet sich in den „Mémoires eines Ausgewanderten, von Carl Seidler. Hamburg 1837, von S. 35 bis 74.

Der Mensch und die Mechanik.

Wie schwach ist der Mensch; ein Lüftchen berührt ihn und er liegt todt da. Und auf der andern Seite, wie stark ist er! Mit Hilfe der Mechanik streckt er seine Hand über den Erdball aus und macht sich Ströme; Meere und Wind und das Eingeweide der Erde unterthan. Mit dem Wasser bereitet er sich ein Kraftmagazin und schafft sich die Dampfmaschine, die fast einem beseelten Wesen gleicht; die dem schnellsten Pferde auf der Rennbahn es zuvorthut, denn sie ermüdet nicht; die gleich dem muthigen Pferde zu schnauben und nur des Blut-umlaufes zu entbehren scheint, um von ihr sagen zu können, daß sie Leben habe. Wer die Zugmaschine, welche ein Reihe Wagen auf einer Eisenbahn pfeilschnell fortbewegt, in einer finstern Nacht, zwischen steilen Wänden oder in einem düstern ausgehauenen Walde dahin sausen und ihre Tausende von Funken auspeien sieht und ihr Schnauben und Brausen vernimmt, und nie davon Kenntniß erlangt hätte, müßte in Versuchung kommen, sie für einen geflügelten Feuer und Rauch speienden Drachen zu halten, und die Braminen, bei aller ihrer alten Weisheit, glaubten in der That, als sie auf dem Ganges das erste Dampfboot sahen, es sei ein unbekanntes, von den Engländern in fernen Landen entdecktes Ungethüm. Die Mechanik fährt jetzt und bekleidet den Menschen, möchte man sagen. Englands Manufacturen liefern jährlich allein 800 Mill. Ellen Baumwollenwaaren, also fast jedem Menschen auf der Erde eine Elle. Ohne Mechanik könnte Jeder an seiner Elle das ganze Jahr krämpfen, spinnen und weben. Die Mechanik wird einst wenig an den Satz denken lassen: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, denn sie nimmt täglich mehr die saure Last ab und erlaubt dem Menschen, auf die Annehmlichkeiten des Lebens, auf die Bildung seines Geistes zu sinnen.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

- 1) ein Kasten von braunpolirtem Holze;
- 2) ein goldener Ring mit einem weißen und zwei violetten Steinchen;
- 3) einer dergleichen mit drei grünen Steinchen;
- 4) einer dergleichen mit einem runden, rothen Carneol;
- 5) einer dergleichen mit einer Capfel, auf welcher zwei verschlungene Hände befindlich;
- 6) einer dergleichen mit einem Bildniß;
- 7) ein silberner Strickhaken, in Form eines Ankers;
- 8) ein durchbrochen gearbeiteter Strickring, C. K. bez.;

- 9) ein schwarzer Moorgürtel mit
- 10) einer gelben Schnalle;
- 11) eine goldene Tuchnadel in Form eines Bergknechtchens;
- 12) eine gelbe Erbskette;
- 13) eine gelbe Broche, in der Mitte schwarz mit bunten Blümchen;
- 14) ein dergleichen Tuschschieber;
- 15) eine Halskette von Goldperlen und Granaten ähnlichen Perlen;
- 16) eine längliche Geldbörse mit gelben Ringen und Glöckchen;
- 17) eine runde Börse von Perlen, blau und golden;
- 18) ein Collier von weißen Steinen in Gold gefaßt, in einem braunen Kästchen;
- 19) ein Quäschen von dergleichen Steinen;
- 20) ein Paar Handschuhhalter von schwarzen Perlen;
- 21) ein Paar Ohrgehänge von grünen Steinen;
- 22) ein rundes Döschen von geschliffenem Glas;
- 23) ein kleines Sevigné mit weißen Steinen in Gold gefaßt;
- 24) ein gelbes Armbandschloß mit einem lillafarbenen Steine;
- 25) eine silberne, genarbte, runde Zuckerdose, kenntlich an einem Sprunge;
- 26) ein Haarring mit Platte, auf welcher die Buchstaben W. D. sich befinden; innerhalb des Ringes steht: „Breslau den 15. April 1835.“
- 27) ein langer mit Seide gefütterter Kragen von einem braunen, schwarzgemusterten Damenmantel;
- 28) ein schwarzer Wespelkragen mit Seide gefüttert;
- 29) ein neues Delitzscher Gesangbuch mit schwarzgepresstem Ledereinband; in demselben steht der Name Bertha Kubel.
- 30) ein Arbeitskästchen von Pappe;
- 31) ein gelbes Petschaft mit dem Buchstaben R.;
- 32) eine hölzerne Nadelbüchse mit der Ansicht von Salzbrunn;
- 33) der erste Band von Isidors sämtlichen Schriften, aus Krauses Lesezirkel;
- 34) mehre weiße Frauenstrümpfe.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 10. Nov.: Die Belagerung von Corinth, große Oper von Rossini.

Anzeige.

Heute, Freitag den 10. Novbr., Abends präcis 6 Uhr, Probe des Oratoriums:
der Messias von Händel,
im Gewandhaussaale.

Concert-Anzeige.

Sonnabend, den 11. Nov., in den Sälen des Hotel de Pologne:
musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung

von
Louise Schlegel.

I. Abtheilung.

- 1) **Ouverture** von Beethoven.
- 2) **Scene und Arie** von Mozart (aus *Così fan tutti*), vorgetragen von der Concertgeberin.
- 3) **Der Liebe Macht und ihre Schmerzen** von Saphir, vorgetragen von Mad. Dessoir.

- 4) **Variationen** auf der Violine über das „Aschenlied“ (aus: der Bauer als Millionair), componirt und vorgetragen von Herrn Musikdirector Eichler.
- 5) **Duett** aus **Matilda** di Schabran von Rossini, gesungen von Mad. Franchetti-Walzel und der Concertgeberin.

II. Abtheilung.

- 1) **Ouverture** von Mozart.
- 2) **Scene und Arie** aus **Cargino** von Paer, gesungen von der Concertgeberin.
- 3) **Humoristische Vorlesung** von E. Herloßsohn.
- 4) **Schweizerlied** von E. Blum, vorgetragen von der Concertgeberin.

Der Anfang ist um halb 7 Uhr.

Billets à 12 gr. sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Kistner, Hofmeister und Breitkopf und Härtel, so wie in der Wohnung der Concertgeberin, Thomasgäßchen Nr. 106, 2 Treppen. An der Casse kostet das Billet 16 gr.

Concertanzeige.

Unterzeichneter hat die Ehre, dem verehrten Publicum anzuzeigen, daß derselbe Montag, den 13. November, ein Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Gewandhauses geben wird. Mehre hiesige ausgezeichnete Künstlerinnen und Künstler, so wie die Herren Kummer und Kotte aus Dresden, werden dieses Concert gefälligst unterstützen.

H. Vieuxtemps, Violinist aus Brüssel.

Anzeige. Bei Ludwig Schreck ist zu haben:

Luzens Vorzeit,

in Verbindung mit dem Heldentode

Gustav Adolphs

und Erinnerungen aus dem 30jähr. Kriege, sammt verschiedenen Nachrichten aus alten Chroniken, gesammelt von Ambr. Sander.

8. br. Pr. 8 Gr.

Anzeige. So eben ist bei J. Fr. Glück in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Leipzig bei Reclam, für 2 Groschen zu haben:

Beschreibung

aller bei der Enthüllung des **Gustav Adolphs Monuments** stattgefundenen Feierlichkeiten.

Bücheranzeige. Das längst erwartete „Schiller's Album“ ist nun erschienen und noch zum Subscr.-Pr. v. 1 Thlr. 20 Gr. zu haben bei

L. H. Wösendberg, Ritterstraße Nr. 686.

Anzeige. Das fünfte Verzeichniß meines antiquarischen Lagers aus allen Wissenschaften ist so eben fertig geworden und gratis zu erhalten.

E. L. Frische,
alter Neumarkt Nr. 612.

Bekanntmachung.

Der erste und alleinige, seit 50 Jahren hier in Leipzig wieder etablirte Steinschneider empfiehlt sich im Schneiden aller Arten Steine, als: Wappen, Sinnbilder und Buchstaben. Auch kann durch Unterzeichneten ein Jeder sein Familien-Wappen gemalt für 8 Gr. erhalten.

Wilhelm Seltmann,

STEINSCHNEIDER & GRAVEUR
Brühl, Ecke von der Halle'schen Gasse, im Sonnenweiser.

Empfehlung.

Feine Pariser Bronze-Waaren,

als: Gürtelschlösser, Broches, Ohrgehänge, Herren- und Damenketten, Mantelschlösser und verschiedene andere neue Gegenstände zu ganz billigen Preisen.

Pietro S. Sala, Grimma'sche Gasse Nr. 11, der Herren Dieb & Richter gegenüber.

Empfehlung. Durch directe neue Sendungen ist mein

Seidenwaaren-Lager

in diesen Tagen sowohl in leichtern, als schweren Stoffen zu den niedrigsten Preisen wieder vollständig assortirt.

J. H. Meyer.

Empfehlung. Echte Teltower Rübchen empfiehlt Friedr. Schwennicke.

Etablissements-Anzeige.

Dem geehrten Publicum widmen wir die ergebenste Anzeige, daß wir unser auf hiesigem Plage begründetes

Tabaks-Geschäft,

Markt No. 1,

unter der Firma

Schuchard & Planitz

heute eröffnet haben.

Wir erlauben uns hierbei die Bitte, unser Unternehmen wohlwollend zu unterstützen, und die Versicherung, daß wir allen billigen Anforderungen unserer geschätzten Abnehmer zu genügen thätigst bemüht sein werden.

Anzeige. Einem geehrten Publicum, so wie meinen Freunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich mein bisher innegehabtes Local, Eckhaus am Petersthore Nr. 124 verlassen, und mein Geschäft in die Petersstraße neben den drei Königen im Hause des Herrn Mag. Loth, Nr. 115, in die erste Erkeretage verlegt habe. Indem ich für das mir im alten Locale geschenkte Vertrauen herzlich danke, ersuche ich Obgenannte höflichst, mir dasselbe auch im neuen Locale gütigst zu Theil werden zu lassen. Gottlob Enzmann, Juwelier und Goldarbeiter.

Anzeige. Ich empfehle mich hiermit anzuzeigen, daß ich einen Transport Haselnüsse auf hiesigen Platz hergebracht und selbige sowohl im Ganzen als Einzelnen verkaufe; mein Logis ist bei Herrn Schlegel, Ritterstraße, im kleinen Fürstencollegium. G. Döring.

Wohnungs-Anzeige. Meine Wohnung ist Burgstraße Nr. 90, 3 Treppen.

Adv. F. Cagiorgi.

Verkauf. Beaunswelger Numme und Kieler Pöslinge erhielt Friedr. Schwennicke.

1834er mouffirenden Neckarwein

empfang einige hundert Flaschen à 1 Thlr.

F. W. Schulze, drei Rosen.

Verkauf. Es soll eine Partie abgepafter Damenmäntel zu den Preisen von 4, 5 bis 6 Thln. das Stück aufgeräumt werden bei J. H. Meyer.

Zu verkaufen ist in Nr. 125, 3 Treppen, eine Mineralienammlung.

Zu verkaufen stehen in der Petersstraße Nr. 75 ein Glasschrank, passend auf eine Commode, ein kleiner Kleiderschrank, eine Tischcommode, eine Stuhluhr und ein Brotschrank. Zu erfragen im Hofe 2 Treppen.

Zu verkaufen sind 6 Stühle, ein Pfeilerspiegel, eine Elle 2 Zoll breit, 3 Ellen hoch, ein Tisch, ein Sophatisch, alles polirt, im Böttchergäßchen Nr. 439, 3 Treppen.

Zu verkaufen ist sofort eine vollständige Communalgarden-Armatur in Nr. 232, 4. Etage, über dem Hauptmeubles-Magazin.

Zu verkaufen steht ein Gesellschaftswagen, welcher 14 Personen faßt, bei dem Stellmachermeister Leonhardt, Gerbergasse Nr. 1165.

Die Leinwand-Handlung von Eduard Möbisch,

Markt Nr. 175 am Barfußgäßchen, empfiehlt ein schön sortirtes Lager weißer und bunter Bett- und Hemden-Leinen, Rouleaux- und Bett-Zwillige, Tischzeuge, Feder-, Beinkleider- und Futter-Barchente, Futter-Leinen in Roh und Gefärbt, desgleichen Futter-Kattune, weiße und vorzüglich schön gedruckte Taschentücher, für Tabaksnupfer sich eignend, in reinen Leinen, neue schöne Muster in Meubles-Zeugen, und noch mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel. Ich bitte ein verehrtes Publicum sich von der Schönheit und Billigkeit dieser Waaren zu überzeugen, und bemerke noch, daß so eben eine Partie weißer Kester-Leinen angekommen ist.

Echt engl. Universal-Glanzwichse von G. Fleetwordt in London,

welche von dem königl. sächs. Bergcommissionsrath und Professor der Chemie, Herrn Lampadius, in Freiberg und dem königl. preuss. Stadtphysikus, Herrn Natorp, in Berlin, so wie dem Chemiker, Herrn Hudson in London geprüft und laut deren Attesten sie das Leder beim schönsten Spiegelglanz stets weich und geschmeidig erhält. Durch die nöthige Verdünnung erhält man das 12-16fache Quantum. Bei wem sich diese Eigenschaften nicht bewähren, dem wird das Geld ohne Widerrede zurückerstattet.

Jede Büchse ist mit einer engl. Etiquette in schwarz- und rothem Concrevedrucke versehen und mit nebenstehendem Petschafte versiegelt.

Sie ist stets echt in Büchsen nebst Gebrauchsanweisung um die Hälfte billiger als früher bei dem Unterzeichneten zu haben, nämlich die Büchse von $\frac{1}{4}$ Pfd. zu 2 Gr., von $\frac{1}{2}$ Pfd. zu 1 Gr.

A. G. Deneke jun. in Leipzig, Hainstraße Nr. 341, Hauptcommissioair des Hrn. G. Fleetwordt in London.



H. E. Helfer,

Markt Nr. 192,

erhielt dieser Tage abermals neue Winter-Stoffe zu Weinkleidern und Röcken.

Leipzig, den 10. Novbr. 1837.

Die Steindruckerei

von

Friedr. Krätzscher,

in Leipzig, Grimma'sche Gasse, im grossen Fürstenhause, empfiehlt sich auch zu Gold- und Silberdruck für elegante Bücher-Umschläge, Bücher-Titel, Adress-, Empfehlungs-, Visiten-, Verlobungs- und Einladungskarten, Etiquetten u., so wie auch Visiten- und Verlobungskarten mit **geprägten** Dessins.

Auch werden Aufträge für Kupf.rstich-, Kupfer- und Zinn-druck, lithographirte Utensilien und Coloriren bestens besorgt.

Brief-Couverts

in allen Sorten, Linienblätter, Buchstaben- und Devisen-Obblaten, Visitenkarten, glatte, gepresste und mit Golddruck, Visitenkartenhalter, elegante Wandkalender empfiehlt

E. F. Reichert in Kochs Hofe.

Neueste Ball-Engagementsbücher

bei E. F. Reichert in Kochs Hofe.

**Bestes Schiesspulver,
Patent-Schrot,**

Flintenpfropfe und Kupferzündhütchen aller Art empfiehlt

G. B. Heisinger,
Schumachergräßchen.**Engl. Gesundheits-
Magnetstähle**

wider Flüsse, Zahnschmerzen u. erhelten wieder und verkaufen billig

Gebrüder Tecklenburg.

**Seidene Handschuhhalter mit
Manschetten à Paar 6 Gr.,**

dergleichen ohne dieselben à Paar 5 Gr. sind in den neuesten Farben in großer Auswahl wieder angekommen bei

Moriz Richter, Barfußgräßchen Nr. 178.

*** Stickereien in Canevas, ***

weiße und schwarze Blonden, Tullis, Gürtel, sac. Bänder, Handschuhe, Pariser Arbeitsbeutel, Cravaten und Ehrlipse für Herren, Strümpfe, Regenschirme, seidenen, baumw. und wollenen Canevas und gehäkelte Börsen empfiehlt in großer Auswahl

Carl Sörnig, Grimm. Gasse Nr. 6.

Feines Königsräucherpulver

und Räucherbalsam, gute China- und Rosenpomade, echtes und geringeres Eau de Cologne, Opobeldoc, Haarsohlen zum Trocken- und Warmhalten der Füße, alle Sorten Haarbürsten, Räucher- und Warmlampen empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Schubert in Auerbachs Hofe.

Auszuleihen: 3 bis 10,000 Thlr. auf gute hiesige Haus- und Landhypotheken, in Leipzig Nr. 318, durch
D. Hansen.

Gesucht werden 2000 Thlr. Conv.-Geld zu Weihnachten auf ein großes Gasthaus in frequenter Lage hiesiger Stadt. Anmeldungen werden erbeten am Markte Nr. 337, 2 Treppen, bei Häßler.

Billardgesuch. Ein altes Billard mit Zubehör wird zu kaufen gesucht, jedoch nicht zu einem zu hohen Preise. Näheres sagt der Tapezierer Hanisch, neuer Kirchh. Nr. 275.

Gesuch. Es werden 2 egale kleine Kronleuchter von Holz, auf einen Vorfaal passend, billig zu kaufen gesucht. Das Nähere Nr. 365, 3 Treppen.

Gesuch. Ein Landgrundstück, möglichst im Leipziger Amtsbezirk oder angrenzend, im Preise von 6-8000 Thln., wird mit Baarzahlung sofort zu kaufen gesucht durch
E. W. Dieke im gold. Einhorn.

Zu kaufen gesucht werden 2 bis 3 gute Farbreiber-Platten mit dazu gehörigen Laufern von Julius Müller, Holzgasse Nr. 1388.

Anerbieten. Eine Dame von Dresden, welche sich schon seit längerer Zeit der Malerei und insbesondere des Portraitirens gewidmet hat, wünscht bei ihrem Aufenthalte hier in Leipzig Gelegenheit zu finden, es in Ausübung bringen zu können. Einige Copien und Portraits stehen zu gefälliger Ansicht bereit in deren Wohnung, Fleischergasse, grünes Schild, im Hintergebäude 2te Etage, bei Herrn Buchdruckereibesitzer Metzger.

Gesuch. Ein Lithograph, welcher ausgezeichnet gute Schrift u. gravirt, kann sogleich ein Engagement erhalten in Leipzig, bei Friedr. Krätzscher, Steindruckerei, im großen Fürstenhause.

Gesuch. Ein wohlgeitteter Knabe von circa 14-15 Jahren kann Beschäftigung erhalten in der Steindruckerei von Friedr. Krätzscher.

Gesuch. In einem Tabak-Geschäfte wird zu baldigem Antritte ein Lehrling gesucht, der die dazu erforderlichen Vorkenntnisse besitzt. Adressen unter A. Z. werden in der Expedition dieses Blattes angenommen.

Gesucht wird zu baldigem Antritte ein Markthelfer, welcher gut Tabak zu schneiden versteht. Das Nähere bei Guido Vogel, Auerbachs Hof, zu erfahren.

Gesuch. Ein Laufbursche von 15 bis 16 Jahren kann sein Unterkommen in der Stadt Wien finden.

Gesucht wird sofort ein solider und gut empfohlener Laufbursche von 18 bis 20 Jahren, welcher auch im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren ist. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. In dem besuchtesten Gasthause einer lebhaften Provinzialstadt wird eine Köchin gesucht, die diesem Fache vollkommen gewachsen sein muß. Nähere Auskunft hierüber wird an Personen von mittlerem Alter im schwarzen Rade eine Treppe vorn heraus ertheilt.

Gesuch. Ein Mädchen, welches in der Wirthschaft und mit der Kinderwartung nicht unbewandert ist und sogleich anziehen kann, wird gesucht in der Grimma'schen Gasse Nr. 8, 4 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. December eine ältliche Scheuer-magd in Nr. 760.

Gesuch. Eine Frauensperson von gesetzten Jahren, welche einer Wirthschaft vorstehen kann, wird nächsten 1. Dec. unter annehmbaren Bedingungen einige Stunden von Leipzig zu miethen gesucht. Darauf Reflectirende haben sich zu melden Kanstädter Steinweg Nr. 1031, im Hofe rechts ein und eine halbe Treppe.

Gesuch. Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen und eine vollständige Wirthschaft zu führen nicht unerfahren ist, auch bescheidenen Charakter besitzt, kann bei guter Behandlung eine Anstellung erhalten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch. Ein cautionsfähiger junger Mann, welcher der Buchführung und Correspondence vorstehen kann, sucht baldigst ein Engagement. Die darauf reflectirenden Herren Principale belieben ihre Adressen unter der Chiffre D. M. N. 10. poste restante Leipzig abzugeben.

Gesuch. Ein Mädchen von auswärts, welches sehr gut zu empfehlen ist, wünscht einen Dienst als Jungemagd hier zu nehmen. Näheres Halle'sche Gasse Nr. 464 u. 65, 2 Treppen hoch.

Gesucht werden zu Neujahr 2 Stuben, gut meublirt, nebst Schlafgemach, erstere womöglich durch letzteres getrennt. Derselbige Dfferten bittet man unter Adresse A. W. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Von einem Herrn von der Handlung wird, am liebsten in Brühl oder in der Nähe desselben, eine freundliche geräumige Stube nebst Schlafzimmern, eine oder zwei Treppen hoch, sogleich oder zu Weihnachten zu miethen gesucht. Adressen dazu bittet man beim Hausmanne in Nr. 451 abgeben zu lassen.

Vermiethung. Brühl Nr. 735 ist außer den Messen ein großes Gewölbe zu vermieten.

Vermiethung. Auf der Burgstraße Nr. 139 ist ein meublirtes Logis von mehreren Stuben nebst Zubehör in der ersten Etage für die Wintermonate zu vermieten und das Nähere darüber daselbst eine Treppe zu erfragen.

Zu vermieten ist zu Weihnachten auf der Hintergasse Nr. 1217, eine Treppe hoch vorn heraus, an einen oder zwei solide ledige Herren eine freundlich meublirte Stube nebst Stubenkammer, von der Allee aus in der zweiten Hausthüre.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Schlafstube und kann sogleich oder zu Weihnachten bezogen werden. Näheres darüber erfährt man Fleischergasse Nr. 305, vorn heraus 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine Hinterstube an eine rechtliche und solide Frau, welche aber zugleich drei Aufwartungen mit übernehmen könnte. Das Nähere auf der Sandgasse Nr. 925, bei der Witwe Heiland.

Zu vermieten ist eine Stube nebst Alkoven in der Grimma'schen Gasse Nr. 608, 4 Treppen.

Zu vermieten sind zwei Schlafstellen für solide Mannspersonen, welche ihre Beschäftigung außer dem Hause haben. Wo? erfährt man Gerbergasse, schwarzes Roß Nr. 1119, im Hofe eine Treppe.

Zu vermieten ist zu bevorstehende Weihnachten die 4te Etage auf dem neuen Kirchhofe Nr. 263, die Aussicht auf die Promenade, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere parterre.

Zu vermieten ist sogleich eine freundliche Stube nebst Kammer an einen ledigen Herrn im Place de repos links parterre.

Zu vermieten ist ein Logis zu Weihnachten: Sporengäßchen: Nr. 83, 2 Treppen vorn heraus.

* Mehrere junge Leute können sofort Logis und Kost erhalten. Das Nähere Nr. 758, 4. Etage.

Einladung heute, den 10. Novbr., zum Schlachtfeste, früh 7 1/2 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst.
J. G. Henge in Reichels Garten.

Einladung. Heute, den 10. November, früh 7 1/2 Uhr zu Wellfleisch und Abends frischer Wurst und Hasenbraten ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein
Carl Spargen im Preußergäßchen.

Einladung. Morgen, den 11. Nov., ladet zum Schlachtfeste, früh halb 9 Uhr zu Wellfleisch und Abends zu Wellsuppe und frischer Wurst ergebenst ein E. G. Butter, neuer Neumarkt.

Heute Concert im großen Ruchengarten.

Anzeige. Frische Pökel Schweinsknöchelchen und Rindsaufsalat mit Remoladensauce sind zu haben bei
Michael Buck, Kanstädter Steinweg Nr. 1003.

Heute Abend

sind Pökel Schweinsknöchelchen mit Meerrettig und Sauerkraut und andere Speisen zu haben in

Schröters Bierniederlage.

Anzeige.

Es ladet heute Abend zu Pökel Schweinsknöchelchen, Sauerkraut und Meerrettig ergebenst ein

J. G. Rißing, neuer Neumarkt Nr. 19.

Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert, so wie auch zu warmem Abendessen, portionenweis, ladet hiermit ergebenst ein

Ferd. Becker zur großen Funkenburg.

Einladung.

Morgen, Sonnabend den 11. Novbr., lade ich alle meine geehrten Gönner und Freunde zu Wellsuppe und frischer Wurst nebst andern Speisen ganz ergebenst ein.

A. E. Burckhardt in Reudnitz.

Einladung.

Künftigen Sonntag und Montag, den 12. und 13. Nov., lade ich alle hohe Gönner und Bekannte höflichst zu meiner Kirmeß ein. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch.

Zöbfigler. E. F. Hauck, Gastwirth.

Einladung. Künftigen Sonntag, als den 12. Nov., und folgende Tage halte ich meine Kirmeß, wobei für gute vollständige Tanzmusik gesorgt ist. Ich bitte um zahlreichen Besuch und werde bemüht sein, meine verehrten Gäste durch gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen.

Gosenschenke zu Eutritzsch, am 8. Nov. 1837.

Heinze.

* * In d. m. heute, **Freitag den 10. Novbr.**, im **Locale** des Herrn **Clermont** statt findenden **Concert** kommen außer den durch die Concertzettel näher bestimmten Musikstücken die Duvert. zu Don Juan von Mozart, zur Belagerung von Korinth, Scene und Duett aus Anna Bolena von Donizetti, Terzett aus Hans Heiling von Marschner, Cavatine aus den Hugenotten von Meyerbeer, Finale des ersten Actes aus Don Juan, so wie ein Concertino für die Violine mit zur Aufführung. Anfang präcis 7 Uhr. Julius Kopisch.

Einladung.

Heute, den 10. Novbr., 49 Uhr ladet zu einem Stückchen Speckkuchen ergebenst ein **Christ. Eichler** im gold. Horn.

Einladung. Heute, Freitag, Abend ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und Meerrettig ergebenst ein **J. S. Sinf** auf der Quergasse.

Einladung. Morgen, den 11. Novbr., ladet zu Pökel-Schweinsknöchelchen mit Klößen und polnischem Karpfen ergebenst ein **Friedrich Bürger** im Goldhahngäßchen.

Einladung.

Zum Beschluß seiner Kirmes heute, Freitag den 10. Novbr., ladet ergebenst ein **Pollter** in Kleinzschocher.

Ergebenste Einladung zur Kirmes.

Nächsten Sonntag, als den 12. d. M., halte ich meine Kirmes, wozu ich alle meine Gönner und Freunde einlade. Gasthaus zur holländischen Windmühle bei Groß-Dölzig. **Gottfried Schröter**.

Erinnerung.

Heute Gesellschaftstag im Schützenhause.

Verloren wurden am 8. d. M. durch einen armen Dienstknecht von Dschab bis Leipzig 14 Thlr. in sächs. Cassenbilletts. Der ehrliche Finder erhält bei Zurückgabe derselben eine sehr gute Belohnung durch Herrn **Dreyßig**, Fischhändler, in der kleinen Pleißenburg Nr. 819.

* * * Windmühlengasse Nr. 901, in der 2. Etage ist vor einiger Zeit ein Regenschirm zurückgelassen worden. Der Eigenthümer kann sich dort melden.

* Eine dreifarbigte Kage, an den lebhaften Farben von braunroth und schwarz besonders kennbar, hat sich verlaufen oder ist irgendwo herabgefallen. Wer solche in der Petersstraße Nr. 115, 4 Treppen, abgibt, erhält 8 Groschen.

Zugelaufen ist mir gestern Abend ein Jagdhund. Wer sich als Eigenthümer legitimirt, kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren Reichsstraße Nr. 542, 2 Treppen, in Empfang nehmen.

* * Wenn das Frauenzimmer ihre verfesten Sachen und Pfandscheine binnen hier und acht Tagen nicht abholt, so werde ich dieselben verkaufen. **Joseph Wehner**.

Anzeige.

Auf die Versicherung der löbl. Hofbuchdruckerei zu Altenburg habe ich mich überzeugt, daß die Inserirung der Buchhändler-Annonce der Zeitschrift „Rosen“ in den Text meines „Kometen“ nur durch ein Versehen, während der Abwesenheit des Principals der Hofbuchdruckerei, geschehen ist, und erkläre, daß ich mit demselben nach wie vor im freundschaftlichen Einvernehmen stehe. **E. Herlossohn**.

* * * Da ich in Erfahrung bringe, daß eine gewisse **Louise Uckermann** vorgiebt in meinem Hause zu sein, und sogar Briefe an mich adressirt werden, so erkläre ich hiermit, daß nie eine Person dieses Namens in meinem Geschäfte war und sowohl mir, wie meinem ganzen Hauspersonale durchaus unbekannt ist.

Den 9. Novbr. 1837.

Samuel Pflugradt.

* * * In der Empfehlung eines hiesigen Steinschneiders im gestrigen Tageblatte scheint einige Unwahrheit zu liegen, indem es erst 8 Jahre und nicht 50 Jahre her ist, daß der Graveur **Nieß** verstorben ist, welcher doch auch in Stein geschnitten hat.

Todesfall. Den 6. November verschied unsere geliebte Gattin und Mutter, **Louise Albertine Benedix**, geb. **Sönderop**, in Berlin, nach zwanzigstündiger Krankheit bei einem Besuche ihrer Verwandten und folgte so bald ihrem am 27. Mai vorangegangenen Sohne **Hugo**, dessen Verlust sie zu tief erschüttert hatte. Die trauernde Familie bittet um stille Theilnahme.

Gustav Benedix, für sich und seine Kinder.

Zhorzettel vom 9. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Srimma'sches Zhor.
Hr. Partic. **Ufvedson**, v. London, Hr. Reg.-Rath **Schulz** u. Hr. Referend. **v. Bodenhausen**, v. Merseburg, im **H. de Pol.**

Halle'sches Zhor.
Die Dessauer Post, 47 Uhr.
Die Braunschweiger Post, um 1 Uhr.
Die Hamburger Eilpost, um 4 Uhr.

Kanstädter Zhor.
Auf der Kasseler Post, 46 Uhr: Dem. **Hohl**, v. Merseb., b. Pfaff.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Srimma'sches Zhor.
Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Hr. **Hauinsp. Gutesohn**, v. Würzburg, im **H. de Pol.**

Auf der Frankfurt-Breslauer Fahr. Post: **Mad. Eichardt**, v. hier.
Die Eilenburger Diligence.
Hr. **Hilgsdiener Usmann**, v. Magdeburg, im Kranich.

Kanstädter Zhor.
Der Frankfurter Packwagen, 48 Uhr.

Hospitalthor.
Auf der Nürnberger Eilpost, 48 Uhr: Hr. **Kfm. Eckardt**, von hier, v. Chemnitz zurück.

Auf der Mürib. Diligence, um 8 Uhr: Hr. **Kfm. Schomburgk**, v. Annab., b. Schomburgk, u. Hr. **Agent Stralberg**, v. Hohenstein, unb.

Die Freiburger Post, 49 Uhr.
Die Gramma'sche Post, 410 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Zhor.
Hr. Oberamt. Richter, v. Dessau, bei D. **Dalnoncourt**.
Auf der Berliner Eilpost, 41 Uhr: Hr. **Baron v. Sevdewitz**, v. Dresden, u. Hr. **Kst. Collin** u. **Lrittler**, v. Frkf. a. d. O., pass. durch.

Kanstädter Zhor.
Hr. Oberst v. **Abrahamowicz**, v. Warschau, im **H. de Care**.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Srimma'sches Zhor.
Hr. Major v. **Brause**, v. Dresden, in St. Berlin.
Hr. Amtm. **Sintenis**, v. Bolleben, im Blumenberge.
Auf der Dresdener Eilpost: Hr. **Kfm. Kus**, v. hier, v. Dresden zurück, Hr. **Kriegsräthin Nicolai** und Hr. **Ser.-Dir. Art**, von Dresden, bei Seifert u. unbest.

Kanstädter Zhor.
Auf der Frankfurter Eilpost, 43 Uhr: Hr. Partic. **Siemers**, v. Hamburg, im Hotel de Pol., u. Hr. **Hilgsreif. Wendel**, von Frankfurt a. M., im **H. de Russie**.

Petersthör.
Die Koburger Diligence, um 3 Uhr.

Druck und Verlag von **E. Polz**.